

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	6 (1952)
Heft:	4
Artikel:	Neuzeitliche Schulen
Autor:	Vetterli, Willi
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-328280

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gemindertem Maße an die Deckenkonstruktion abgegeben und von dieser in den unteren Raum abgestrahlt, Abb. 2. Mit zunehmender elastischer Verformbarkeit der Zwischenschicht verringert sich auch der Anteil der vom Ohr allerdings weniger unangenehmpfundenen tiefen Frequenzen. Für die Beurteilung der Trittschallisolierenden Wirkung einer Belagskonstruktion ist auch die Frequenzanalyse, durchgeführt mit dem Halboktafilter oder für Frequenzen bis zu 1000 Hz mit dem 10 Hz-Filter und über 1000 Hz mit dem 100 Hz-Filter, z.B. durch die Differenzenbildung mit der Frequenzkurve der Decke ohne Belag, heranzuziehen.

Die Kenntnis der schalltechnischen Begriffe und die schallisolierende Wirkung der einzelnen Bauteile und Baustoffe sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bearbeitung eines Bauwerkes. Die Meinung, bei den Planungsarbeiten den Schallschutz außer acht lassen zu können und vielleicht zum Schluß durch «Zaubertapeten» und dgl. den Forderungen doch noch nachzuleben zu können, ist falsch. Vielmehr müssen gleichzeitig mit den Forderungen der Statik, des Feuchtigkeit- und Wärmeschutzes und

der Feuersicherheit auch diejenigen des Schallschutzes erfüllt werden, denn nur dann ist eine wirtschaftliche, in jeder Hinsicht befriedigende Lösung zu erreichen. Von Beginn der Planung an: Wahl des Bauplatzes, Lage des Gebäudes im gegebenen Grundstück, Grundrissgestaltung – Zusammenfassung der lärmigen Räume –, Wahl der Baustoffe, Festlegung der Abmessungen der einzelnen Bauteile, Lage und Führung der Installationen: Wasserleitungen, Heizungsleitungen, Lift, Lüftungsanlagen, Maschinen, sind die Regeln des baulichen Schallschutzes anzuwenden. Sowohl die Forderungen wie die baulichen Maßnahmen sind aufeinander abzustimmen; nur auf diesem Wege ist eine wohl ausgewogene, umfassende und wirtschaftliche Lösung zu finden. Es soll aber keineswegs der Eindruck erweckt werden, daß auf dem Gebiete des Schallschutzes keine Fragen der Beantwortung mehr harren, vielmehr ist noch viel Brachland zu bearbeiten, doch ist beim heutigen Stand der Erkenntnisse bei der Beherrschung der Materie durch den Konstrukteur, bei einer konsequenten Planung und sorgfältigen Ausführung ein Fehlschlag kaum mehr zu befürchten.

Willi Vetterli, Schulvorsteher, St. Gallen

Neuzeitliche Schulen

Es ist schade, daß unsere Bevölkerung nicht größere Möglichkeit besitzt, vermehrt in die lebendigen Arbeitsstätten unserer Schulhäuser Einblick zu nehmen. Manches Vorurteil unterblieb und gar manch Behaftetsein mit eigenen Erfahrungen aus ehemaliger Schulzeit würde gewiß einer Schulfreundlichkeit weichen. Die Schule von heute ist nicht mehr die Schule von gestern; sie ist lebendiger, beweglicher, anpassender geworden. Der heutige Schulunterricht hat sich von der bloßen Mitteilung des Lehrers, vom Auswendiglernen durch die Schüler, von der alleinigen Vermittlung von Wissen und Können abgewandt, namentlich dadurch, daß in den Aufgabenkreis der Schule noch weitere Forderungen miteinzubeziehen sind, denken wir namentlich an Erziehung und Bildung. Die Umwelt, die Lebensbedingungen, die Anforderungen an den Menschen, kurzum, so vieles ist heute anders geworden. Die äußeren Einflüsse auf die Kinder sind so vielseitig, oft so ungünstig. Mit der alten, starren, undemokratischen Lehrform von ehedem gelangte der Lehrer nicht mehr ins Innere des Kindes, er lernte die Seele, den Charakter desselben nicht mehr kennen. Das heutige Kind benötigt Liebe, gerade in der Schule; mit der Schulfreudigkeit kommt auch die Freude zur Arbeit und zum Lernen. Gerade dadurch, daß zur Bildung im Wissen sich die Erziehung in der Schule noch gesellt, mußte sie neue Wege suchen. Wohl sei immer vorausgesetzt, daß Schulehalten, daß Erfolg und alles andere ja von der Persönlichkeit des Lehrers abhängt. Und eine Lehrerpersönlichkeit fühlt sich dauernd ver-

pflichtet, für seine Schule die besten Wege zu suchen. Neuerungen im Schulleben wirken stets befriedigend auf den Unterricht ein, wenn sie nicht als dauernde Pröbleme falsch verwertet werden. Ein kurzer Vergleich: In der Schule von gestern eine lautlose Schülerschar, keine Bewegung, Augen und Köpfe schön brav nach vorn, zum strengen Lehrer gerichtet, alles wohldiszipliniert. Eine Schülerschar ohne eigene Initiative. Der Lehrer fragt, die Schüler antworten... Und heute? Die Schule ist wirklich beweglich, lebendig geworden, so daß ein Schulbesuch leicht den Eindruck einer durchgehenden Unruhe erhalten könnte. Den Lehrer hört man nur selten reden, er stellt keine Fragen, nur wirft er gelegentlich einen neuen Gedanken in die Diskussion, in die sich die Kinder eingelassen haben. Ein Unterrichtsgespräch! Oft kämpfen die Schüler minutenlang um einen Gedanken, bis sie die richtige Form und Ausdrucksweise erhalten haben. Wenn nicht, springt der Lehrer helfend ein. Sprachfehler werden durch kundige Schüler richtiggestellt; sie stellen die Fragen, nicht der Lehrer; sie machen aufmerksam, wenn in der Diskussion abgeschweift wird. In freiem Reden, Antworten, Fragen, Richtigstellen erarbeiten so die Kinder selber die richtigen Gedanken und Erkenntnisse. Gewiß, diese Lehrform, ein Unterrichtsgespräch, muß stufenweise auch durch den Lehrer mit den Schülern erarbeitet werden, denn nur so ist es möglich, daß angeführte Gedanken nicht zu weit auseinanderliegen, daß die redegewanderten Schüler auf die schwächeren, scheuen Rücksicht nehmen, daß sie nicht alle gleichzeitig etwas sagen möchten. Freudig kann der Lehrer, der stille, geschickte Diskussionsleiter eine frohe, wertvolle Stunde schließen. Von Zeit zu Zeit, wie es der Unterrichtsstoff gerade ergibt, erfährt das Zimmer eine Umgestaltung. Es wird Unterricht in Gruppen betrieben, und zwar Gruppen-

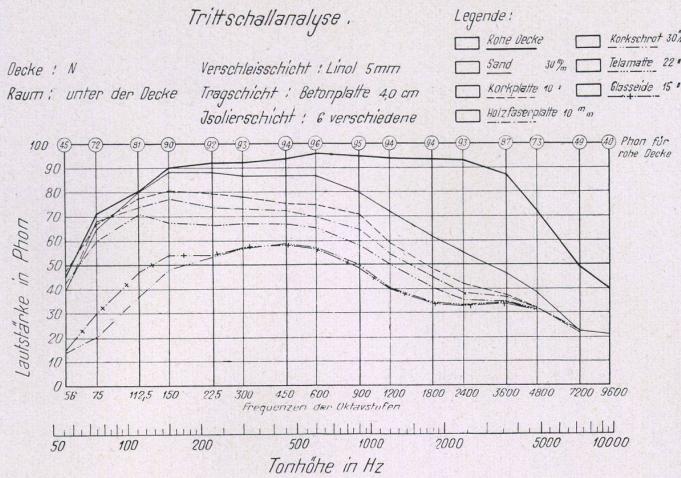


Abb. 2

Trittschallanalyse

Legende:

- Decke: Korkplatte 10 mm
- Decke: Holzfaserplatte 10 mm
- Decke: Glasplatte 15 mm
- Decke: Sand 30 %
- Decke: Korkplatte 10 mm
- Decke: Korkschrot 30 %
- Decke: Teflonplatte 22 mm
- Decke: Rohrdecke

wird geweckt, ebenso das Kameradschafts- und Gemeinschaftsgefühl. Wesentlich wichtig scheint die Zusammensetzung einer Gruppe zu sein, namentlich in psychologischer Hinsicht. Der geschickte Schüler soll dem schwachen helfen, der ruhige auf den zerfahrenen einwirken. Kinder erziehen Kinder, das zeigt sich bei dieser Lehr- und Erziehungsform oft in schönster Weise. Die bisherige Form des Klassenunterrichtes wird weiterhin noch aufgelockert durch zeitweilig eingestraute Schülergespräche. Während ein Teil der Klasse einer schriftlichen Arbeit obliegt, bespricht der andere Teil in einem freien Gespräch ein Lesestück, ein Sachgebiet usw. Auch hier bleibt der Lehrer stiller Beobachter, während ein Kind – in der Endform – die Diskussion leitet. Ziel bleibt, das Gedankengut selbstständig zu erarbeiten. Besonders zu besprechen blieben noch die Kunstmächer. Wesentlich ist auch hier, dem Kind die Gestaltungsfreiheit zu bewahren. Kein Einzwängen in eine Form! Wie in allem, soll es sich entfalten können unter verständnisvoller, diskreter Führung des Lehrers. Eine Frage bleibt noch zu beantworten. Sind Schulraum und moderne Schulmöbel irgendwie auf die Gestaltung des Unterrichtes mitbestimmend? In gewissem Sinne ja! Ein sauberer, heller, einfacher, aber recht geschmückter Schulraum, zweckmäßige, bewegliche Bänke und Stühle haben unzweifelhaft den einen Vorteil, die Schulfreudigkeit der Kinder zu heben. Besitzt die Klasse bewegliches Schulmöbel, so färbt diese Freude sogar sehr oft auf die Lehrkraft über, so daß wir schon feststellen konnten, wie sie sich glücklich bemühte, die Schule von gestern hinüberzuführen in die Schule von heute: Ein Ort, wo die Kinder zu charaktervollen, arbeitsfreudigen, selbstständig tätigen Menschen herangebildet werden. Willi Vetterli

Trittschall-Isolation

Tela-Kokosfasermatte
nur aus reinen Kokosfasern, ohne minderwertige Fasern oder Fabrikationsabfälle. Faul nicht, insekten- und mäusesicher, nie erlahmende Elastizität. Seit 20 Jahren bewährt.

Lärmbekämpfung

Einzigartig enge Steppung verunmöglicht Zusammensacken (32 Steppnähte), daher dauernde Isolation. Langjährige Referenzen.

Tela-Matten
die ideale Wärmeisolierung. $\lambda = 0.033/18^{\circ}C$.

GARTENMANN ISOLATIONEN

C. Gartenmann & Cie AG Bern
Zürich Genève Fabrik in Zollikofen